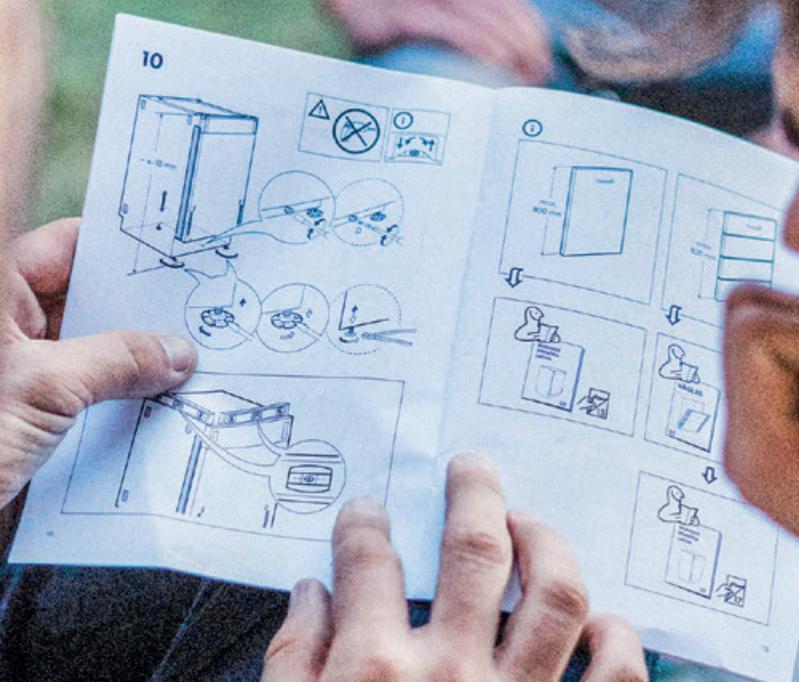


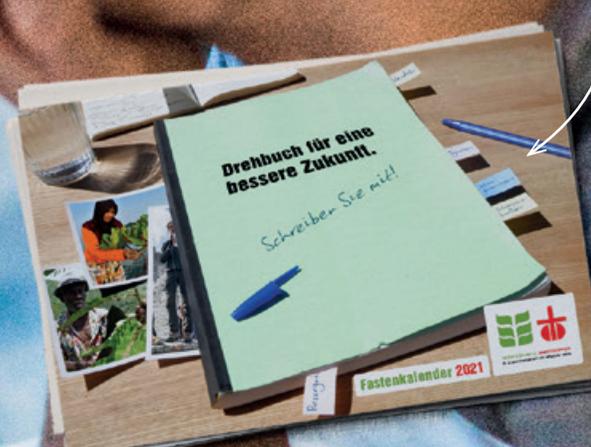
# reformiert. lokal

Kirchenkreis zwei

[www.reformiert-zuerich.ch/zwei](http://www.reformiert-zuerich.ch/zwei)



Dieser Ausgabe ist  
der Fastenkalender  
2021 beigelegt.



ZH2052



## Veranstaltungen



So, 7. Februar, 9.30 h  
**Online-Gottesdienst**

Pfarrer Patrick Schwarzenbach  
Offener St. Jakob  
Übertragung auf Tele Züri



Auf unserem YouTube-Kanal jederzeit abrufbar



So, 21. Februar, 9.30 h  
**Online-Gottesdienst**

Übertragung auf Tele Züri



Auf unserem YouTube-Kanal jederzeit abrufbar



Bild: flickr

### GEWINNRÄTSEL

## Was bin ich?

**Das Gewinnrätsel für unsere Leserinnen und Leser: Erraten Sie, welchen Begriff aus der Kirchenwelt wir im Rätseltext suchen.**

Der Begriff geht auf ein altgriechisches Wort zurück. Egoismus hat hier keinen Platz. In jedem Kirchenkreis der reformierten Kirchgemeinde Zürich gibt es Mitarbeitende, die sich ihm verschrieben haben. Sie sind meist auf eine Altersgruppe spezialisiert. In Wipkingen ist ein ganzes Haus zum Thema in Planung. Im Leitartikel ab Seite 4 stellen wir genau ein solches Projekt vor.

Unter den richtigen Antworten verlosen wir zwei hochwertige Tee-Boxen mit neun verschiedenen Kräuterteesorten in Bio-Qualität von Pukka.

*Die Gewinnerinnen und/oder Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt. Eine Barauszahlung ist nicht möglich.*



*Senden Sie uns Ihre Lösung unter Angabe Ihrer Adresse bis am 22. Februar an [redaktion@reformiert-zuerich.ch](mailto:redaktion@reformiert-zuerich.ch) und gewinnen Sie eine von zwei schönen Tee-Boxen von Pukka mit 45 Bio-Kräuterteebeutel.*

*Lösung des letzten Rätsels: Wir haben den Begriff «Psalm» gesucht.*

### TITELSEITE

Eine junge Crew hat im Kirchenkreis neun ein Pfarrhaus umgebaut und ist dort sozialdiakonisch tätig.

Bild: Lukas Bärlocher



Bei Redaktionschluss am 15. Januar hat der Bundesrat die Massnahmen zur Eindämmung des Coronavirus gerade bis Ende

Februar verlängert und zum Teil verschärft. Weiterhin erlaubt sind religiöse Feiern mit maximal 50 Teilnehmenden. Gottesdienste können also stattfinden. Auch erlaubt sind Angebote in Kleingruppen von bis zu fünf Personen. Überall besteht Maskenpflicht.

Wir bitten Sie nach wie vor, sich immer vorgängig über die aktuellsten Durchführungen und Anpassungen auf der Website der reformierten Kirchgemeinde zu informieren. Oder rufen Sie uns an. Wir sind für Sie da.



Wenn Sie dieses Symbol antreffen, dann laden wir Sie

ein, unseren Impulse-Blog zu besuchen. Die Internetadresse dazu können Sie oben auf dieser Seite beim Symbol nachschlagen.

Zu Beginn der Corona-Pandemie entstanden, ist der Impulse-Blog mehr denn je eine Plattform, auf der neue Arten von Gemeinschaft entstehen und gefeiert werden. Sie finden dort unsere Online-Gottesdienste, unsere beliebte Serie zu Psalmen und viele weitere inspirierende Beiträge.

### IMPRESSUM

reformiert.lokal erscheint monatlich als Beilage der Zeitung reformiert

### DRUCK

Schellenberg Druck AG  
Schützenhausstrasse 5  
8330 Pfäffikon ZH

### REDAKTIONSKOMMISSION

Michael Braunschweig, Hanna Kandal-Stierstadt, Jutta Lang, Nena Morf  
[redaktion@reformiert-zuerich.ch](mailto:redaktion@reformiert-zuerich.ch)

### REDAKTION

KIRCHENKREIS ZWEI  
Patrick Boltshauser

### HERAUSGEBERIN

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Zürich

### PAPIER

Refutura, 100% Altpapier  
100% CO<sub>2</sub>-neutral

### PRODUKTION

Redaktion: Textbüro Konrad  
Layout: stART GmbH



Michael Hauser. Bild: Rainer Wolfsberger

**I**ch hoffe, Sie haben im neuen Jahr Tritt gefasst. Wir wissen wohl weniger als sonst, was das Jahr bringt. Umso wichtiger ist es, dass wir unseren Zielen treu bleiben und uns über jedes, auch noch so kleine Ziel, das wir erreichen, freuen.

Die reformierte Kirchgemeinde Zürich darf sich laufend weiterentwickeln. Den Umständen geschuldet werden wir einen grossen Schritt in Richtung Digitalisierung machen. Für mich bedeutet dies aber nicht, alles über Bord zu werfen. Gerade die persönlichen Begegnungen im kleinen Kreis werden weiterhin einen wichtigen Stellenwert behalten.

Ein grosses Potenzial liegt in unseren Gebäuden. Wer könnte zusätzlich in den Kirchgemeindehäusern ein und aus gehen? Wie können wir unsere Kirchen anderen Glaubensgemeinschaften, für gesellschaftliche Zwecke oder als «stille Räume» öffnen? Einen ersten Schritt haben wir mit der Kirche Wipkingen gemacht: Wir haben sie der Klimastreikjugend für einige Jahre zum Gebrauch überlassen. Nun soll die Bullingerkirche den Kantonsrat während des Umbaus des Rathauses beheimaten. Jede Idee prüfen wir sorgfältig. Ist die Nutzung mit dem reformierten Gedankengut verträglich, oder ist sie ihm gar förderlich?

Spannend ist der künftige Umgang mit den 75 Pfarrhäusern und -wohnungen, die wir vor zwei Jahren von den ehemaligen Kirchgemeinden übernommen haben. Auch bei Pfarrpersonen macht der demografische Wandel hin zu Kleinhaushalten und die Tendenz zu vielfältigeren Lebensentwürfen nicht Halt. Aus Nachhaltigkeitsüberlegungen sind wir angehalten, auf eine angemessene Belegung zu achten und mit den wertigen Häusern umsichtig zu haushalten. Im Leitartikel beleuchten wir einen Versuch, wie ein Pfarrhaus neu und doch dem ursprünglichen Geist entsprechend für einen Grosshaushalt mit quartieroffener und diakonischer Ausrichtung genutzt werden kann. Lassen Sie sich überraschen!

*Michael Hauser*

**MICHAEL HAUSER**  
Kirchenpfleger

## ERSATZWahl BEZIRKSKIRCHENPFLEGE

### Die drei Kandidierenden

Für die Ersatzwahl eines Mitglieds der Bezirkskirchenpflege Zürich stellen sich drei Kandidierende zur Verfügung. Das Mitglied wird für den Rest der Amtsdauer 2019–2023 gewählt. Der Urnengang findet am 7. März 2021 statt.

**ANDREA S. FUCHS-MÜLLER**  
1976, Zürich, Betriebsökonomin  
Mitglied der Synode

**HANS-PETER GERBER**  
1966, Zürich, diplomierte Akupunkteur  
TCM-FVS, ehemaliger Kirchenpfleger  
der Kirchgemeinde Mathäus

**JÜRIG KÄNZIG**  
1951, Zürich, Redaktor, ehemaliger  
HEKS-Programmverantwortlicher

Kontakt: [hans.strub@zhref.ch](mailto:hans.strub@zhref.ch)

# Junge leben Kirch



Fast 700 Stunden Arbeit hat die Gruppe in den Umbau des Pfa

**In Albisrieden im Kirchenkreis neun hat der Sozialdiakon Lukas Bärlocher gemeinsam mit fünf Mitstreiterinnen und Mitstreitern eigenhändig ein Pfarrhaus renoviert. Um darin zu wohnen, sich in der Gemeinde zu engagieren – und Kirche zu leben.**

698 Arbeitsstunden hat die Gruppe in den Umbau investiert. Und das Resultat kann sich sehen lassen: Das alte Pfarrhaus in Albisrieden erstrahlt in neuem Glanz. Das Wohnzimmer sieht gemütlich aus; das Esszimmer verspricht lange Abende des Philosophierens. Das Haus wirkt einladend – und genau so solle es sein, sagt Lukas Bärlocher. Er hat das Projekt Diakoniegemeinschaft gemeinsam mit fünf Mitstreiterinnen und Mitstreitern initiiert. Die Gruppe kennt sich hauptsächlich aus dem Projekt Zytlos im Kirchenkreis zwei, wo sich alle in verschiedenen Formen betätigen. Lukas Bärlocher arbeitet als Sozialdiakon. Die Gruppe verbinde aber



Bild: Klima-Allianz Schweiz

Bild: zvg

**FASTENKALENDER 2021: THEMA KLIMAGERECHTIGKEIT**

## «Wir müssen genügsamer leben»

**Yvan Maillard Ardeni leitet bei Brot für alle das Programm zu Klimagerechtigkeit. Für die ökumenische Kampagne hat die NGO zum ersten Mal ein übergeordnetes Thema mit jährlich wechselnden Schwerpunkten gewählt.**

**Herr Maillard, wo sehen Sie die Besonderheit der diesjährigen ökumenischen Kampagne zum Thema Klimagerechtigkeit?** Das Thema ist sehr komplex, da jedes Land auf der Welt von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen ist. Dabei leidet die ärmere Bevölkerung im globalen Süden am meisten – Bewohnerinnen und Bewohner an den Küsten oder auf Inseln, die durch den Anstieg des Meeresspiegels ihrer Lebensgrundlage beraubt werden. Auch die Ernährung von Millionen Menschen in unseren Programmländern ist durch die Klimaerwärmung bedroht: Dürren und Überschwemmungen kommen öfter vor, Missernten häufen sich.

**Was wären mögliche Lösungssätze?** Damit die globale Erwärmung nicht weiter zunimmt, bleibt uns nichts anderes übrig, als unseren Lebensstil zu ändern und genügsamer zu leben. Brot für alle als Mitglied der Klima-Allianz fordert deshalb, dass die Schweiz bis spätestens 2040 Netto-Null, das heisst

null CO<sub>2</sub>-Emissionen, umsetzt. Auf politischer Ebene kämpfen wir dagegen, dass die Schweizerische Nationalbank SNB mehrere Milliarden Schweizer Franken in klimaschädliche Unternehmen investiert.

**Was ist mit Klimagerechtigkeit gemeint?** Industriestaaten wie die Schweiz sind für einen Grossteil der CO<sub>2</sub>-Emissionen verantwortlich. Klimagerechtigkeit fordert, dass die Länder des Nordens die Bevölkerungen des Südens finanziell unterstützen, damit diese sich an die veränderten Bedingungen anpassen können – zum Beispiel durch den Kauf von dürreresistentem Saatgut.

**Was sind Ihre Hoffnungen für die Zukunft?** Die Kampagne kommt zu einem guten Zeitpunkt, denn ein Teil der Bevölkerung hat durch die Coronakrise verstanden, dass wir nicht losgelöst von unserem Ökosystem leben können. Auf Wunsch der Kirchgemeinden widmen wir die kommenden vier Jahre dem Klimawandel mit jährlich wechselnden Schwerpunkten.

 Online mehr zum Fastenkalender und dem für den 11. März geplanten Inputtheater mit Diskussion zum Thema Klimagerechtigkeit.

### LEGISLATURLEITSÄTZE

## Nah an den Mitgliedern

Die Kirchenpflege hat für die Legislatur bis 2022 fünf Leitsätze festgelegt. Der erste besagt, dass die Kirchgemeinde für die Mitglieder wahrnehmbar und relevant ist. Um diesen Leitsatz umzusetzen, verfolgt die Kirchgemeinde mehrere Ziele. Sie möchte positiv präsent sein. Sie will die Bedürfnisse ihrer Mitglieder

genau kennen. Sie möchte den Zugang zu ihren Angeboten erleichtern. Sie will die Freiwilligenarbeit fördern. Und sie möchte die Digitalisierung in allen Prozessen unterstützen.

 Mehr dazu erfahren Sie im Video auf unserer Website.



rrhauses investiert. Bild: Lukas Bärlocher

vor allem der Wunsch, sich in der Gemeinde zu engagieren, erzählt er, und dafür neben den etablierten Formen auch neue zu finden.

«Wir sind Teil einer Generation, die nicht unbedingt kirchensozialisiert ist», sagt der Diakon. Leider hätten vergleichsweise wenige Zwanzigjährige Lust, am Sonntagmorgen in die Kirche zu gehen. «Es ist unser Wunsch, dass die Kirche für junge Menschen attraktiv bleibt und diese sich auch wieder mehr beteiligen.»

**Ein vielfältiges Projekt.** So entstand auch die Idee für das Projekt Diakoniegemeinschaft. In einer Wohngemeinschaft soll Kirche gelebt werden: als Treffpunkt, Raum der Spiritualität, aber auch als Ort, an dem man einfach «abhängen» und diskutieren kann. Alle Bewohnerinnen und Bewohner fühlen sich der reformierten Kirchengemeinde Zürich zugehörig. Vier von ihnen seien der Gemeinde neu beigetreten, erzählt Bär-

locher. «Es liegt mir und auch den anderen am Herzen, diese Zugehörigkeit auch formal festzumachen.» Zusätzlich zur Kerngruppe soll ausserdem stets ein Zimmer für Personen in Not oder mit finanziellen Engpässen bereitstehen. Den Anfang macht ein Gast aus Nigeria, der neu in das Pfarrhaus eingezogen ist. Er hat sich zum Ziel gesetzt, für sein Kinderheimprojekt in Nigeria ein neues und besser geeignetes Heim zu bauen.

Kirche zu leben, heisst für die Bewohner und Bewohnerinnen aber nicht nur, dass sie ihren Glauben teilen, Mitglieder der Gemeinde sind und in einem Grosshaushalt zusammenleben. Sondern auch handfeste Arbeit: Sie haben sich selbst dazu verpflichtet, jede Woche mindestens zwei Freiwilligenstunden in die Kirchengemeinde zu investieren. Geplant seien etwa Brunches und Krimidinner mit Konfirmandinnen und Konfirmanden oder die Mithilfe beim Gemeindefest am Wochenende. Das Haus soll belebt werden und der



*«Mein Traum ist es, dass noch viele solche kirchlichen Wohngemeinschaften in ganz Zürich entstehen können.»*

**LUKAS BÄRLOCHER**  
Sozialdiakon

Bild: Lukas Bärlocher

Gemeinde offenstehen. «Leider sind aber viele unserer Pläne von Corona durchkreuzt worden», sagt Lukas Bärlocher.

**Eine private Initiative.** Die Gemeinde selbst zeige sich bis jetzt offen und herzlich gegenüber den neuen Mitgliedern. «Während des Umbaus haben uns fast jeden Tag Leute besucht», sagt der Sozialdiakon. «Wir stehen in engem Kontakt mit den Mitarbeitenden aus dem Kirchenkreis neun und hoffen, bald auch das kirchliche Leben mitzuprägen.» Dabei ist die Diakoniegemeinschaft eigentlich privat und nicht formell an die Gemeinde oder das Projekt Zytlos gebunden. Die WG bezahlt regulär Miete für ihr Haus, und ihr Mietvertrag ist befristet. «Natürlich hoffen wir, dass wir das Pfarrhaus noch etwas länger bewohnen dürfen, doch es ist klar, dass wir das Haus irgendwann wieder verlassen müssen», sagt Lukas Bärlocher.

Und das ist auch in Ordnung. Denn die Diakoniegemeinschaft versteht sich als Versuch: als Labor mit ungewisser Zukunft – und vielen Möglichkeiten. Lukas Bärlocher: «Mein Traum ist es, dass noch viele solche kirchlichen Wohngemeinschaften in ganz Zürich entstehen können.» Der Anfang ist gemacht.

 Mehr über das Kinderheimprojekt in Nigeria unter [www.goldenchildprojekt.ch](http://www.goldenchildprojekt.ch)

NEUE RUBRIK: LEBENSFREUDE-ECKE

## «Die Freude ist der Doktorhut des Glaubens»

**HELEN HOLLINGER** Seit Jahresbeginn ist im öffentlich zugänglichen «Bistretto» des Kirchgemeindehauses Kilchbergstrasse eine «Lebensfreude-Ecke» mit Büchern und anderen heiteren Gegenständen eingerichtet.

Diese soll Freude verbreiten, uns heiter stimmen und stärken – ganz speziell in dieser aussergewöhnlichen Zeit. Ab sofort wird sie ausgeweitet auf einen regelmässig erscheinenden Beitrag an dieser Stelle, damit noch mehr Menschen eine Prise Freude und Leichtigkeit in ihr Leben integrieren können. Aber was hat das Thema Lebensfreude mit unserem christlichen Glauben zu tun? Die Thematik der Freude wird in der Bibel in mehr als 200 Textstellen erwähnt, beispielsweise bei der Ankündigung von Jesu Geburt: «Ich verkündige euch grosse Freude» (Lk 2,9–11). Oder an einer anderen Stelle im Lukasevangelium: «Freut euch an jenem Tag und tanzt!» (Lk 6,23).

Und wie die meisten vielleicht bereits wissen, bedeutet das Wort Evangelium «Frohbotschaft».

In diesem Sinne ist es uns ein Anliegen, frohe Botschaften und freudige Gedanken, in ganz unterschiedlicher Art und Weise in unserem Kirchenkreis zu verbreiten.

### Lebensfreude-Frage des Monats:

Was haben Sie heute getan, das Ihnen Freude bereitet?

Noch nichts? Dann wird es höchste Zeit, dass Sie sich etwas ausdenken und es in die Tat umsetzen!



Freut euch an jedem Tag und tanzt! Bild: unsplash

### MEIN LIEBLINGSPSALM

## Dankbarkeit ist eine Grundhaltung

Lassen Sie sich vom Lieblingspsalm (Psalm 100, Übersetzung «Luther-Bibel») von Barbara Becker, Mitglied der Kirchenpflege, inspirieren.

1 Ein Psalm zum Dankopfer. Jauchzet dem HERRN, alle Welt! 2 Dienet dem HERRN mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken! 3 Erkennet, dass der HERR Gott ist! Er hat uns gemacht und nicht wir selbst zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide. 4 Gehet zu seinen Toren ein mit Danken, / zu seinen Vorhöfen mit Loben; danket ihm, lobet seinen Namen! 5 Denn der HERR ist freundlich, / und seine Gnade währet

ewig und seine Wahrheit für und für.

Mir gefällt dieser Psalm voller Lebensfreude, Lob und Dank. Dankbarkeit ist die Grundhaltung, aus der ich mein Leben gestalten will. Auch Dienen ist hier keine mühsame Verpflichtung oder Leistung, sondern ein Handeln aus Freude. Der Psalm lenkt den Blick weg von mir auf den freundlichen Gott, dessen Gnade und Wahrheit ewig ist.

## Ein Hoch auf die B



Leider müssen die Masken und Trommeln auch dieses Jahr im

**HEIDI STÄHELI**, Sozialdiakonin

Die Basler Fasnacht wurde 2017 von der UNESCO mit folgender Würdigung in die internationale «Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit» aufgenommen: «Die Fasnacht trägt zum sozialen Zusammenhalt bei, fördert Toleranz durch Sozialkritik und hilft, den lokalen Dialekt zu bewahren.»

Der soziale Zusammenhalt und das Traditionsbewusstsein wachsen durch das ganzjährig vernetzte Vorbereiten und Proben, das Mitmachen und Dabeisein an den «drey scheenschte Dääg», die mit dem Morgenstreich um vier Uhr am Montag nach dem Aschermittwoch beginnen.

Das sinnliche Erleben der «drey scheenschte Dääg» prägt alle, die dabei sind, seien sie «nur» kostümierte Mitläufer oder aber Mitglied einer Clique auf dem Wagen, Laternenträger, Tambour oder Musizierende einer Gugge. Jeder und jede weiss, wann welcher Einsatz und Auftritt wo erfolgt. Der lokale Dialekt wird tradiert und gepflegt, vor allem auch in den berühmten Schnitzelbänken. Die in Restaurants und Thea-

# Basler Schnitzelbänke



Depot bleiben. Bild: Walti Göhner

tern von ihren Verfassern singend vorgetragenen Spottlieder nehmen Geschehnisse aus Politik und Gesellschaft des letzten Jahres unter die Lupe und lassen sie in kunstvollen Reimen, humorvoll, satirisch und mit viel Biss Revue passieren. Das Publikum wird «abgeholt», stimmt ein ins kritisch Vorgebrachte, fühlt sich verstanden und «im gleichen Boot» mit den Vortragenden. Das «kittet» die Gesellschaft, stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Die Verse entlarven allzu menschliche Schwächen. Sie tun dies mit einem Augenzwinkern, würzen den musikalisch oft leiernd vorgetragenen «Bangg» mit einer Prise Verständnis. Das gefällt und wird von den Zuhörenden mit warmem Applaus verdankt. Die «Bänggler» sind Meister darin, den Adressaten ihrer Verse taktvoll «auf die Beine zu helfen, ohne ihnen grob auf die Zehen zu treten.» Bisweilen scheuen sie sich aber nicht, schlimme Missstände und Vergehen lokaler, nationaler und globaler «Grössen» mit spitzen Zungen gnadenlos scharf anzuprangern.

Gespannt darf man sein, welche «Sujets» die «Bänggler» mit bedeutsamen Namen wie «D' Brunzguttere, Dr Fäärima, Dr Doggter FMH,

S' Rollator Rösli, Dr Schyynhailig» und vielen mehr für die wiederum abgesagte Fasnacht 2021 gestaltet haben. Die Fülle der Themen, die sich im weltweiten Krisenjahr sozialkritisch beleuchten lassen, ist wahrlich gross! Daraus mit Biss und Ironie Verse zu kreieren und sie mit treffenden «Helgen» (Bildern), musikalisch und in gepflegter Sprache vorzutragen, ist eine Kunst, der die Routiniers der «Bänggler» auch in Krisenzeiten huldigen.

Doch der Verzicht auf das Mitschwingen, Lachen und den verdienten Applaus eines realen Publikums trifft jeden «Bänggler» mitten ins Herz und schmerzt. Möge es ihnen und allen Fasnächtlern vergönnt sein, 2022 wieder reale «drey scheentschi Dääg» und – in katholischen Gebieten zuvor – farbenfrohe Fasnachtsumzüge zu erleben.

Die Schnitzelbängg 2020 sind online samt ihren «Helgen» aufgezeichnet. Auch die Schnitzelbängg 2021 sind nach der abgesagten Fasnacht vom 22. bis 24. Februar unter diesem Link abrufbar:

[www.schnitzelbankbasel.ch/schnitzelbaenke](http://www.schnitzelbankbasel.ch/schnitzelbaenke)

«Dangg em Thema Klima, goots dä Griene, prima, besser wär, es giengt em Klima, au ohni Grieni, prima.»

PIERROT 2020

AUF DEN PUNKT GEBRACHT

## Liebe Leserin, lieber Leser

Covid-19 beschäftigt uns weiter. Wir sorgen uns um unsere Gesundheit. Viele Fragen lassen sich erst unter Vorbehalt beantworten. Bedrohlich ist die Wirtschaftslage. Einzelne Branchen sind durch Schliessungen besonders betroffen. Die Reserven sind aufgebraucht. Die Konkursgefahr ist gross, wenn nicht rasch öffentliche Mittel bereitgestellt werden. Und immer noch kochen politische Exponenten ihr eigenes Süppchen. Es wird über den Föderalismus gejammert. Dabei wäre eine Zweckgemeinschaft der Kantone mit dem Bund ein Gebot der Stunde. Der Blick auf den eigenen Vorteil ist jetzt, da die Möglichkeit einer Impfung besteht, unter Beachtung ethischer Grundsätze und der Fokussierung auf die Gemeinschaft zurückzustellen. Gerne erinnere ich an unsere Jahreslosung «Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist», die uns – wie Pfr. Joachim Korus in der Januarausgabe festhielt – einlädt, uns als Reisende, Gäste auf diesem Planeten zu sehen. Dieser Blick weg vom «Haben» hin zum «Sein» – ein Perspektivenwechsel wie wir ihn manchmal in den Ferien erleben – macht uns offener, sensibler, klarsichtiger und zurückhaltender, eben barmherziger.

Leider dürfen wir die für den 2., 3. und 4. Februar angekündigte Dialogreihe «Zusammen im Gespräch» aufgrund des geltenden Corona-Schutzkonzepts nicht durchführen. Wir von der Kirchenkreiskommission bedauern dies sehr, zumal ein Austausch in Zeiten der Anspannung entlastend wirken kann. Wir hoffen, Sie im zweiten Quartal, nach Pfingsten, wieder zum Dialog in den Quartieren einladen dürfen. Die Daten werden Ende April publiziert. Bis dahin stehe ich Ihnen gern telefonisch oder via Mail zur Verfügung (siehe [www.reformiert-zuerich.ch/zwei](http://www.reformiert-zuerich.ch/zwei)).

Ich wünsche Ihnen allen und mir selbst Gottes Barmherzigkeit. Bleiben Sie gesund!

**BRUNO HOHL**

Präsident

Kirchenkreiskommission zwei



Jacqueline Sonego Mettner. Bild: Matthias Mettner

**DIE NEUE PFARRERIN JACQUELINE SONEGO METTNER STELLT SICH VOR**

## Mit Freude und Neugier

**Ab Mai dieses Jahres werde ich das Pfarrteam des Kirchenkreises zwei ergänzen und stelle mich hier kurz vor.**

Aufgewachsen bin ich auf einem kleinen Bauernhof im Thurgau am Bodensee. Schon früh faszinierte mich der Gedanke, im Beruf der Pfarrerin Menschen beizustehen und sie in Übergängen oder besonderen Situationen stärkend zu begleiten. Nach meinem Theologiestudium in Zürich war ich Pfarrerin in Adligenswil (LU), Dörflingen (SH), seit 1996 im Kanton Zürich in Maur und seit 2008 in Meilen. Ich bin Mitglied der Synode, seit 2019 in der Geschäftsprüfungskommission.

In Maur konnte ich – als Mutter von fünf Kindern – das religionspädagogische Gesamtkonzept der Zürcher Landeskirche implementieren. In Meilen wechselte ich zum Schwerpunkt Erwachsene und Seelsorge. Die Organisation von Veranstaltungsreihen, Einzelanlässen bis hin zu eigentlichen Grossveranstaltungen und Gemeindereisen liegt

mir. Aber auch Angebote für trauernde Menschen und der Aufbau eines Café Grüezi International waren mir ein Herzensanliegen. Bei den Gottesdiensten ist mir das Zusammenspiel von Wort und Musik wichtig und eine intellektuell redliche Auseinandersetzung mit dem biblischen Wort. In den letzten Jahren bildete ich mich in Palliative Care, speziell Spiritual Care und Gerontologie, weiter. Ich freue mich, gerade auch in diesem Bereich in der Kirchgemeinde Zürich mitgestalten zu können.

Nun komme ich zusammen mit meinem Mann Matthias Mettner und dem jüngsten Sohn mit grosser Vorfreude und viel Neugier in die Stadt, in ein neues Kollegium. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit im Pfarrteam, mit den Mitarbeitenden und der Kirchenkreis-kommission. Und ich freue mich darauf, Sie persönlich kennenzulernen.

### GOTTESDIENST MIT POESIE UND ORGEL IN DER KIRCHE ENGE

## «Bäume umarmen den Himmel»

**«Nichts ist für mich mehr Abbild der Welt und des Lebens als der Baum. Vor ihm würde ich täglich nachdenken, vor ihm und über ihn.» Christian Morgenstern**

Die Bäume vereinen Sanftheit und Stärke auf eine wunderbare natürliche Weise. Sie sind die stillen Freunde der Menschen. Mensch und Baum waren immer schon eng miteinander verbunden. Bäume hatten eine besondere Bedeutung für den Menschen, sowohl für das tägliche als auch das religiöse Leben. In allen Kulturen wurde der Baum verehrt. Bäume zählen zu den Archetypen der Menschheit, jenen unbewussten Urbildern, die jeder von uns in sich trägt.

Im Februar findet in der Kirche Enge wieder ein Gottesdienst zum Thema «Bäume» statt. Die Dichterin Mariana Fedorova liest winterliche Baumgedichte aus ihrem neuen Band «Bäume umarmen den Himmel», Pfarrerin Gudrun Schlenk schafft theologische Bezüge und liturgische Einbettung, und der Organist

Ulrich Meldau untermalt die Winterstimmung mit seinen Improvisationen an der Orgel.

Im lyrischen Werk von Mariana Fedorova spielen Bäume eine bedeutende Rolle. Die Bäume sind ihre Freunde und Verbündeten. Mit feinfühligem Blick und zärtlichem Empfinden sieht die Dichterin ihre Vertrauten und erzählt immer wieder von ihrer Sanftheit und Stärke, davon, wie die Wurzeln der Buche das Herz der Erde umarmen, der Wind an der zerbrechlichen Schönheit der Frühlingsbraut zerrt, unter der ergrauten Linde der alte Bauer in stiller Andacht von Baum und Mensch steht und sie selbst ein Baum ohne Wurzeln ist.

### KIRCHE ENGE

Sonntag, 7. Februar, 10.30 Uhr



Verbunden wie Geschwister. Bild: Marianne Achermann

## Lang-Lauf

**BARBARA MÜLLER-ZWYGART** Der Berg ruft. Oder vielmehr die Hochebene Rothenthurm. Weder Wetter noch Zeitbudget lassen eine Ausrede zu. Mein innerer Schweinehund muss mit zum Langlauf, wobei ich als Bernerin lieber von meiner inneren gemütlichen Bärin spreche. Ob Schwein oder Bärin: Beide muss ich ein wenig überlisten.

Ich packe bereits am Vorabend alles ins Auto. Der Rucksack ist ebenfalls gepackt, feine Mangoschnitze zur Stärkung inklusive. Am Tag des Geschehens alles ungebraucht wieder verräumen zu müssen, würde beinahe mehr Zeit in Anspruch nehmen als die Sportrunde im kalten Weiss.

Tapfer finde ich fast noch im Halbschlaf den Weg in meine Langlaufhose, die im Badezimmer bereitliegt wie früher das Sonntagsröckli. Mit dem einzigen Unterschied: auf das Röckli habe ich mich jeweils sehr gefreut, das war exklusiv und besonders.

Dabei liebe ich es doch, mich in der Natur zu bewegen! Ich stelle mir einen Gutschein aus, dass dieses Bewegen so gemütlich sein darf, wie ich will. Die Bärin in mir brummelt zufrieden. Ich werde MEIN Tempo laufen, mich nicht stressen lassen, jeden einzelnen Ski bewusst abstossen. Als ich zeitgleich mit einem ehemaligen Kollegen starte, vergesse ich meinen Schwur beinahe. Auch eine Bernerin hat einen gewissen Stolz und will sich keine Blöße geben vor einem ungefähr 20 Jahre älteren Mann. Meine Eitelkeit verliert sich jedoch mit jedem Meter Schneeglitzern ein wenig mehr. Hübsch verschneite Birken stehen wie verzaubert unter dem bewölkt blauen Himmel. Das hat Sonntagsröckli-Niveau. Die ersten 14 Kilometer laufen sich wunderbar. Ich bin ganz bei mir, und die Muskeln arbeiten fast wie von allein. Meine innere Bärin hat nichts zu brummeln.

Dann gelange ich an eine Wegkreuzung. Ich bin so gut in Fahrt, Anhalten und Überlegen kommt überhaupt nicht infrage. Als ich auf meiner Loipe aber plötzlich nur noch «Geister-Fahrern» begegne, gibt mir das schon zu denken. Alle gegen mich! Ihre Blicke sind nicht gerade ein Inbegriff von Freundlichkeit und mir wird klar: Ich bin verkehrt rum. Nun muss ich meinen psychologischen Autosuggestions-Motor anwerfen. «Ich schaffe das.» Denn meine innere Bärin beginnt zu brummeln, und ich rede nicht von Honig-Brummeln. Die Bärin verweigert ihre Mitarbeit und lässt sich trotzig hinterherschleifen. Ihr Brummeln wird besonders heftig, als ich sie wegen eines Ausweichmanövers, das ich nur mit einem unelegantem Spagat retten kann, fast im Tiefschnee versenke. Die Leichtigkeit des Nordisch-Seins hat sich in Strapazen auf-

gelöst. Ich laufe zusätzliche sechs Kilometer, und die hätte ich lieber bei Gegenwind als mit Gegenverkehr bestritten. Da hilft noch nicht einmal die gute Nachricht, dass mich immerhin bis jetzt noch niemand überholt hat. Als ehemalige Cevianerin verliere ich trotz falschem Weg niemals die Orientierung. Ich wüsste genau, wo ich eigentlich laufen müsste. Aber dummerweise liegt da ein Bach dazwischen. Mein Lauftempo ist unterdessen so entschleunigt, dass ich den Flussverlauf genau studieren kann. Es gibt nirgendwo Brücke oder eine Stelle, die ich überqueren könnte. Soweit so ungut. Ich muss den Umweg also akzeptieren und erlebe schweissnah eine vertiefte Dimension von LANG-lauf. Ich sehne mich nach einer Ovo und deren Wirkung: «Mit Ovo kannst du es nicht besser, aber länger.»

Wieder beim Auto angelangt, entdecke ich den Wagen meines ehemaligen Lehrerkollegen. Ich stutze. War ich doch schneller? Während ich meine Langlaufskis vom Schnee befreie, geht die Türe seines Autos auf. Mit entspanntem Lächeln sagt er zu mir: «Ich

habe auf dich gewartet. Ich dachte, ein warmer Pfefferminztee würde dir guttun!» Und das tat er wahrlich! Mindestens so gut wie eine Ovomaltine.

Als ich wenig später bei einer Freundin vorbeischaue, um einen Kaffee zu trinken, bin ich wieder bei Kräften. Nicht nur wegen ihren wunderbaren Guetzli und Pralinee. Es ist ein kurzer Austausch von Herz zu Herz. Wir verstehen uns ohne Vorlauf, ohne Langlauf. Ich bin beschenkt und fühle mich wie im Sonntagsröckli.

*Worauf möchte ich mich 2021 trotz «innerer Bärin» einlassen?*

*Was stärkt mich unterwegs?*

*Was gibt mir Kraft, wenn ich unfreiwillig einen Umweg mache?*

*Für welche Menschen möchte ich mir 2021 Zeit nehmen?*



Bilderbuchwetter auf der Hochebene Rothenthurm. Bild: Barbara Müller-Zwygart



Psalmen können inspirieren. Bild: Unsplash

MEIN LIEBLINGSPSALM

«Du meine Lebenskraft!»

Lassen Sie sich vom Lieblingspsalm von Nathalie Dürmüller, Pfarrerin im Kirchenkreis zehn, inspirieren.

Gott schenkt uns Menschen Mitgefühl und Zuneigung, und für ihn ist die Vergebung unserer Fehler eine Kleinigkeit, heisst es in Psalm 103. Andererseits wird Gott als mächtig und kraftvoll beschrieben. Mit dieser Kraft setzt er – oder sie – sich für Gerechtigkeit für die Unterdrückten dieser Welt ein. Mir Gott als gerecht und zugleich mitfühlend vorzustellen, gefällt mir. Besonders gefällt mir die Übersetzung aus der «Bibel in gerechter Sprache». Dort wird «Lobe den HERRN meine Seele» mit «Segne die Eine, du meine Lebenskraft» übersetzt. Das hilft mir, Gott ganzheitlich und jenseits von gängigen Vorstellungen zu denken.

Auch über den Menschen steht in diesem Psalm Poetisches. Er führt uns unsere Endlichkeit vor Augen und macht uns bewusst, dass wir nicht wichtiger sind als die Schöpfung, die uns umgibt. Wir sind genauso vergänglich wie die Blume oder das Gras auf dem Feld und sollten deswegen der Versuchung widerstehen, uns selbst allzu ernst zu nehmen.

- 1 Von David. Segne die Eine, du meine Lebenskraft! Alles in mir segne ihren heiligen Namen!
- 2 Segne die Eine, du meine Lebenskraft! Vergiss nicht, was sie alles vollbracht hat:
- 3 Die dir alle deine Schuld vergibt, alle deine Krankheiten heilt,
- 4 die dein Leben aus dem Grab befreit, dich mit Güte und Barmherzigkeit krönt,
- 5 die deine Schönheit mit Gutem sättigt, dass sich deine Jugend erneuert wie ein Phönix.
- 6 Gerechtigkeit bewirkt die Eine, spricht Recht allen, die unter Gewalt leiden.
- 7 Ihre Wege hat sie Mose wissen lassen, die Menschen in Israel ihre Taten.
- 8 Mitfühlend, voll Zuneigung ist die Eine, langsam zum Zorn und reich an Freundlichkeit.
- 9 Nicht für immer bleibt sie im Streit, nicht auf Dauer ist sie zornig.
- 10 Nicht nach unseren Sünden hat sie uns bewertet, nicht nach unserer Schuld an uns gehandelt...

Auszug «Bibel in gerechter Sprache»

KIRCHENLATEIN

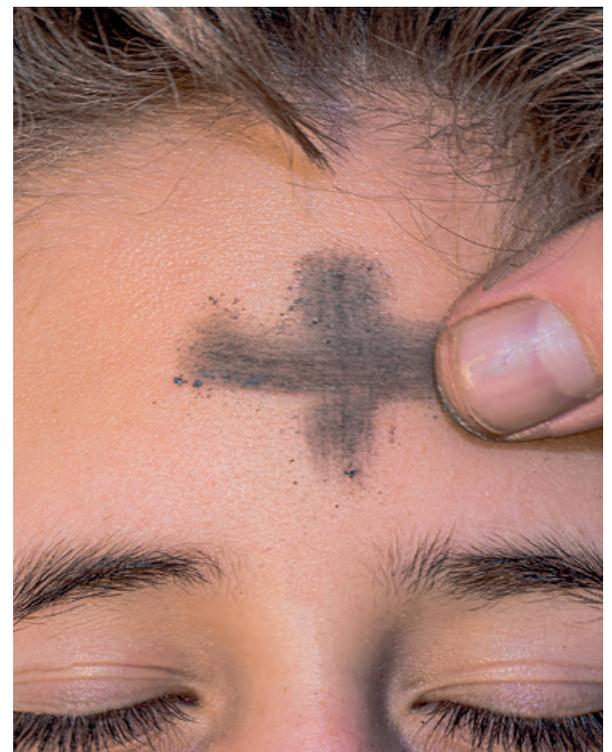
Fasten und Fasnacht

**PFR. MARTIN BURKART** «Fasten your seatbelts» – so kennen wir es wahrscheinlich alle vom Flugzeug. Das englische «to fasten» lässt den ursprünglichen Sinn des deutschen Wortes «fasten» noch erkennen: festmachen, Halt gewinnen.

Die Fastenzeit, die für katholische (und orthodoxe) Christen mit dem Aschermittwoch beginnt, möchte eine Zeit sein, in der wir neuen Halt gewinnen und uns neu ausrichten nach dem, was wirklich wichtig ist zum Leben. 40 Tage stehen dafür zur Verfügung. 40 Tage: So lange war Jesus in der Wüste mit Fasten und Beten, bevor er sein öffentliches Wirken begann. Eine Auszeit. Auch uns tut es gut, in der Routine oder auch in der Hektik des Alltags einzuhalten und eine Auszeit einzulegen. Das Angebot der Fastenzeit ist daher auch heute noch aktuell, vielleicht mehr als je. Der Verzicht auf manches, was wir sonst selbstverständlich tun und konsumieren, hilft dabei.

Interessanterweise geht der Fastenzeit, die früher sehr rigoros gehandhabt wurde, eine geradezu diametral entgegengesetzte Zeit voraus: die Fasnacht. Zeiten ausgelassener Lebensfreude gibt und gab es in allen Kulturen.

Dass im Christentum die Fasnacht mit der Fastenzeit unmittelbar zusammenhängt, hat einen sehr einfachen Grund: Kühlschränke gab es früher nicht, daher galt es vor der Zeit des Fastens, Vorräte an Fleisch, Fett (Fasnachtschüechli!) oder Alkohol aufzubrauchen. Also gut biblisch: «Alles hat seine Zeit!», das Fasten und das Festen.



Spendung des Aschenkreuzes. Bild: Pixabay

## Gottesdienste und Religiöse Feiern

So, 31. Jan., 10h

### Gottesdienst

Pfrn. Ilona Monz  
Kirche **Leimbach**

So, 31. Jan., 19h

### Ökumenische Hoffungsfeier

Pfr. Sönke Claussen  
Diakon Uwe Burrichter  
Alte Kirche **Wollishofen**

Mi, 3. Feb.,  
12.15–12.35h

### Haltestille

Klangmusiker  
Christoph Dachauer  
Pfarrteam  
Kirchenkreis zwei  
Kirche **Enge**

Mi, 3. Feb., 19.15h

### Ökumenisches Nachtgebet

Christina Anderegg  
und Team  
Alte Kirche **Wollishofen**

Do, 4. Feb., 18.30h

### Gottesdienst

«**Uszyt**»  
Pfr. Daniel Brun  
Kirchgemeindehaus  
Bederstrasse  
**Enge**

So, 7. Feb., 10h

### Gottesdienst

Pfr. Joachim Korus  
Kirche **Leimbach**

So, 7. Feb., 10h

### Gottesdienst

Pfrn. Galina Angelova  
Alte Kirche **Wollishofen**

So, 7. Feb., 10.30h

### Gottesdienst

«**Poesie und Orgel**»  
Pfrn. Gudrun Schlenk  
Mariana Fedorova  
Ulrich Meldau  
Kirche **Enge**

Mo, 8. Feb., 18h

### lectio divina

Pfr. Jürg Baumgartner  
Vree Hufschmid  
Alte Kirche **Wollishofen**

Mi, 10. Feb.,  
12.15–12.35h

### Haltestille

Klangmusiker  
Christoph Dachauer  
Pfarrteam  
Kirchenkreis zwei  
Kirche **Enge**

Mi, 10. Feb., 19.15h

### Ökumenisches Nachtgebet

Christina Anderegg  
und Team  
Alte Kirche **Wollishofen**

So, 14. Feb., 10h

### Gottesdienst

**Zürich zwei**  
Pfr. Sönke Claussen  
Kirche **Leimbach**

Mi, 17. Feb.,  
12.15–12.35h

### Haltestille

Klangmusiker  
Christoph Dachauer  
Pfarrteam  
Kirchenkreis zwei  
Kirche **Enge**

Mi, 17. Feb., 19.15h

### Ökumenisches

### Nachtgebet

Christina Anderegg  
und Team  
Alte Kirche **Wollishofen**

So, 21. Feb., 10h

### Gottesdienst

**Zürich zwei**  
Pfrn. Ilona Monz  
Alte Kirche **Wollishofen**

Mi, 24. Feb.,  
12.15–12.35h

### Haltestille

Klangmusiker  
Christoph Dachauer  
Pfarrteam  
Kirchenkreis zwei  
Kirche **Enge**

Mi, 24. Feb., 19.15h

### Ökumenisches

### Nachtgebet

Christina Anderegg  
und Team  
Alte Kirche **Wollishofen**

So, 28. Feb., 10.30h

### Gottesdienst

**Zürich zwei**  
Pfr. Jürg Baumgartner  
Kirche **Enge**



### WICHTIGER HINWEIS

## Für Ihren Besuch bei uns

Wir bitten Sie um Verständnis für folgende Regelungen aufgrund der aktuellen Corona-Situation:

Gottesdienste und religiöse Feiern dürfen nur mit maximal 50 Besucher/innen durchgeführt werden.

Während des Anlasses gilt Maskenpflicht.

Für die Aufnahme der Kontaktdaten können Sie einen Zettel mit Namen, Adresse und Telefonnummer mitbringen oder ein Formular vor Ort ausfüllen

Sie können sich auch bereits vorgängig auf unserer Website für die Gottesdienste anmelden. Im Kalender einfach auf den jeweiligen Gottesdienst klicken und den blauen Anmeldebalken anwählen: [www.reformiert-zuerich/zwei](http://www.reformiert-zuerich/zwei)

Falls Sie für die Anfahrt ein Taxi benötigen, stellen wir Ihnen gerne Taxigutscheine zur Verfügung. Anfrage unter Telefon 044 485 40 30 Mo–Fr von 8.30–11.30 Uhr und 13.30–16.30 Uhr oder [kk.zwei@reformiert-zuerich.ch](mailto:kk.zwei@reformiert-zuerich.ch).

### LEIMBACHER KONZERTE

*Aufgrund der aktuellen Coronamassnahmen des Bundes muss auch das «Drei-Generationen-Konzert» vom 6. Februar 2021 gestrichen werden.*

*Es wird in der neuen Saison am 26. September nachgeholt.*

WIR SIND WEITERHIN ERREICHBAR

## Zytlos

### SOZIALDIAKONIE

078 618 01 88 und 076 531 11 15

### PFARRER

079 415 37 32

### COACHING

076 446 08 61



## SCHLUSSPUNKT

### Mi casa es su casa

In unseren vier Gotteshäusern heissen wir Sie nicht nur zu den sonntäglichen Gottesdiensten und Feiern willkommen, sondern wir bieten Ihnen mit den offenen Kirchen auch an den anderen Tagen Raum zum Beten, für Ruhe, Besinnung, Stille und Kontemplation.

Die **Kirche Enge** ist täglich von 8 bis 19 Uhr geöffnet.

Die **Kirche Leimbach** steht wochentags ab 8 Uhr und am Wochenende ab 10 Uhr bis jeweils zum Sonnenuntergang offen.

Die **Alte Kirche Wollishofen** ist von Montag bis Freitag ab 8 Uhr offen und wird um 17 Uhr geschlossen. Am Samstag und Sonntag ist sie von 9 bis 12 Uhr geöffnet.

Unter der Woche stehen Ihnen auch unsere Kirchgemeindehäuser (ausser in den Schulferien) offen; nicht nur wenn Sie uns aufsuchen möchten, sondern auch, wenn Sie einen gemütlichen Ort zum Verweilen, zum Spielen, zum Aufwärmen während eines Spaziergangs, oder um in Ruhe ein Buch zu lesen suchen. Auch für Eltern zum Stillen oder Windeln wechseln, bieten sich unsere Räumlichkeiten an. In unserem Foyer (Enge), im Bistretto (Wollishofen) und im Gartensaal (Leimbach) finden Sie gemütliche Sitzplätze, eine Leseecke mit Büchern und eine Auswahl an Spielen sowie Kaffee und Tee zur Selbstbedienung.

Das **Zentrum Wegackerstrasse** in Leimbach ist wochentäglich von 8 bis 18 Uhr geöffnet. Im **Gartensaal** ist zudem jeden Dienstag von 14 bis 17 Uhr Manuela Rapold für ein offenes Ohr vor Ort. Ferner befindet sich im Flur des Unterrichtstrakts ein Tischfussballtisch.

Das **Kirchgemeindehaus Kilchbergstrasse** in Wollishofen ist unter der Woche von 9 bis 17 Uhr geöffnet. Im Bistretto befindet sich die Lebensfreude-Ecke. Im Normalfall ist täglich eine Diakonin vor Ort. Gesprächstermine bitte vorab vereinbaren.

Das **Kirchgemeindehaus Bederstrasse** in der Enge ist wochentäglich von 8 bis 19 Uhr geöffnet. Im grosszügigen **Foyer**, das von Tram-, Bus- und Zug-Pendlern auch gerne für Kurzaufenthalte genutzt wird, befindet sich ebenfalls ein Tischfussballtisch.

Wir freuen uns sehr, wenn Sie unsere Kirchgemeindehäuser auch als Ihre Häuser betrachten und sich bei uns wohlfühlen. Ganz im Sinne von mi casa es su casa.

Mit herzlichen Grüssen

**KATJA SCHWANKE GRAF**

*Betriebsleiterin Kirchenkreis zwei*

**BRUNO HOHL**

*Präsident Kirchenkreiskommission*

## UNSER PFARRTEAM

---

### **Galina Angelova**

galina.angelova@reformiert-zuerich.ch  
044 482 70 04

### **Jürg Baumgartner** (Pfarrkonventsleiter)

juerg.baumgartner@reformiert-zuerich.ch  
044 482 70 08

### **Daniel Brun**

daniel.brun@reformiert-zuerich.ch  
079 415 37 32

### **Sönke Claussen**

soenke.claussen@reformiert-zuerich.ch  
044 482 79 40

### **Joachim Korus** (Stellvertretung)

joachim.korus@reformiert-zuerich.ch  
079 306 33 46

### **Dr. Ilona Monz** (Stellvertretung)

ilona.monz@reformiert-zuerich.ch  
044 485 40 34

### **Gudrun Schlenk**

gudrun.schlenk@reformiert-zuerich.ch  
044 201 02 87

## BETRIEBSLEITUNG

---

### **Katja Schwanke Graf**

katja.graf@reformiert-zuerich.ch  
076 233 27 00